Werk

Titel: Anmerkungen zu unseren Beilagen

Ort: Berlin ; Leipzig

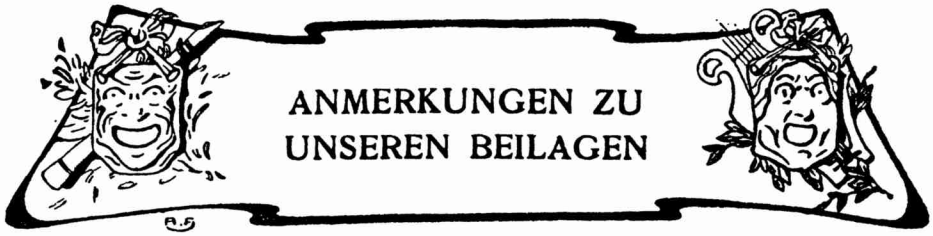
Jahr: 1909

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?84623971X_008_04_32|LOG_0018

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de



ANMERKUNGEN ZU UNSEREN BEILAGEN

Dem „Liebesverbot“, diesem Unikum unter Wagners Werken mit seiner Ausnahmestellung in der Dramenkette des Meisters und seinem mystischen Dunkel, in das heute zum erstenmal ein breiter Lichtstrahl fällt, gebühren wohl einige Erinnerungsblätter, die die äußeren Umstände dieser merkwürdigen Oper anschaulich begleiten sollen.

Als Unika sind das Titelblatt der Partitur und die erste Seite der Ouvertüre anzusehen. Drei Jahrzehnte zwischen der Aufschrift in ihren zaghaft steifen Lettern und der so winzig scheinenden, so vielsagenden Widmung an des Meisters erhabenen Beschützer! Wieviel Leiden, Schicksalsdämpfer, verwehte Hoffnungen liegen zwischen diesen beiden Daten!

Anfang April 1834 reiste Wagner mit seinem Freunde Theodor Apel in die böhmischen Bäder. Er hatte Würzburg und die „Feen“ hinter sich. Glasenapp erzählt uns, wie die Wanderer in Teplitz[1]) haltmachten. Die Kurliste verzeichnet den einundzwanzigjährigen Komponisten am 7. Juni als „Wilh. Rich. Wagner, Tonkünstler aus Leipzig“. Im Hotel „König von Preußen“[2]) waren die Freunde abgestiegen. Entzückt berichtet Wagner von Ort und Umgebung, das Wetter sei unverwüstlich schön und an den Milleschauer werde er wohl Zeit seines Lebens gedenken. Die Schlackenburg[3]) war das Ziel seiner Wanderungen; sie bot ihm von der Höhe des Judenbergs, heute Königshöhe benannt, eine prachtvolle Rundsicht. Hier oben zeichnete Wagner in sein Notizbuch den Entwurf zu einem Operngedicht, das kein anderes war, als sein „Liebesverbot“. Naturfreude und Schaffenseifer halten an bis zum Tage der Abfahrt am 30. Juni; als es aber über Prag heimging, verstummt die Heiterkeit: der Ernst des Lebens tritt an Wagner heran in Gestalt eines Engagementsantrags für den Musikdirektorposten bei der Heinrich Bethmannschen Theatertruppe in Magdeburg. Sein äußeres Geschick erlebt den ersten folgenschweren Wendepunkt.

Vor Antritt seiner Magdeburger Verpflichtung absolviert der junge Musikdirektor mit der Truppe eine kurze Vorsaison in Lauchstädt und Rudolstadt, wo er seine zweite Symphonie in E entwarf. Die erste Magdeburger Wohnung[4]) lag im Hause Margaretengasse 2; es war (und ist noch heute) ein Eckhaus, dessen Fenster damals auf einen großen Garten schauten. Gegenüber am Breiten Weg stand das alte Stadttheater. Die Fassade dieses Musentempels ist bis auf den untersten Stock, heute Kaufläden, noch im alten Zustande. Seit 1898 ziert eine Gedenktafel das alte Wohnhaus; doch gibt sie Wagners Aufenthaltsdauer falsch an: nicht 1834 bis 1836, sondern 1834 bis 1835 müßte die Aufschrift lauten. Denn Wagner bezog für die zweite Saison ein anderes Quartier: den vierten Stock des J. G. Knevelsschen Hauses am Breiten Weg 34, das inzwischen umgebaut ist. Max Hasse hat 1898 in der „Magdeburg. Zeitung“ No. 251/3 die Tätigkeit des jungen Meisters in allen Details behandelt, hat erzählt, welche Opern er einstudierte und leitete, welches Ansehen die Logenkonzerte genossen, in denen Wagner seine „Feen“- und „Kolumbus“-Ouvertüre erklingen ließ, wie die Schroeder-Devrient

---

[1]) [2]) [3]) Diesen Reproduktionen liegen zeitgenössische Buntstiche aus der reichen Sammlung des Herrn Alb. Dasch in Teplitz zugrunde.

[4]) Eigens für die „Musik“ aufgenommen von Herrn Reinhold Schäfer in Magdeburg.

die Magdeburger begeisterte, denen Wagner sogar Beethovens „Schlacht bei Vittoria“ vorführte, ohne Dank zu ernten; denn das Publikum war spröde und Direktor Bethmann kämpfte mit dem Bankerott.

Im Sommer darauf las Wagner in Bad Kösen seinem Freunde Heinrich Laube seine „Liebesverbot“-Dichtung vor, erntete lebhafte Anerkennung und mußte nun für die kommende Kampagne neue Mitglieder werben gehen, unter denen sich seine Schwester Klara und deren Gatte Wolfram als die wichtigsten Stützen der Truppe erwiesen. Ja bis nach Nürnberg und Frankfurt führte ihn dies Amt. Jetzt war die Oper weit besser. Wagner selbst ist es, der gegen Robert Schumann die Trefflichkeit des Personals und seines „Dirigenten voll Feuer und hochzeitlicher Wonne“ rühmt: Minna Planer, die schöne Schauspielerin, hatte sich in seinem Herzen ihren Platz erobert. Das Publikum aber blieb kalt, die Geschäfte gingen flau, die Gagen wurden reduziert, und auch der feurige Musikdirektor sieht seine jedenfalls bescheidenen Revenüen um die Hälfte gekürzt.

Zwischen alledem ist das „Liebesverbot“ fertig geworden und wurde glücklich einmal aufgeführt. Die drei Ankündigungen der Premiere und ihrer Wiederholung mit dem veränderten Titel des Werkes und der mangelhaften Korrektur des Vornamens unseres Meisters aus der „Magdeburg. Zeitung“ wird unseren Lesern nicht ohne Interesse sein. Nicht minder der Brief Wagners an Schumann (siehe Seite 46), den uns die Königliche Bibliothek in Berlin zur Wiedergabe überlassen hat: wie drastisch drückt sich der enttäuschte und doch hoffnungsvolle Schöpfer in diesem Begleitschreiben zu seiner Selbstkritik aus! —

Welches Klavier Wagner bei der Komposition seines Jugendwerks zur Hand war, ist nicht bekannt; nicht unmöglich ist es, daß das als Wagners Jugendklavier bezeichnete, jetzt im Wagnermuseum in Eisenach pietätvoll bewahrte primitive Instrument, an dem er zehn Jahre früher die mühsamsten Fingerübungen machte, als er sich am „Freischütz“ entzündet hatte, ihm gebührende Hilfe geleistet haben mag; war Wagner doch zwischen den beiden Magdeburger Opernwintern im Leipziger Heim, das das vierfüßige Ding damals wohl noch beherbergte.

Außer den bitteren Erfahrungen, die mit dem „Liebesverbot“ ihren Abschluß fanden, brachte Wagner aber noch eine andere Frucht aus Magdeburg mit, die ihm zunächst Trost spendete: seine Liebe zu Minna Planer, der er nach Königsberg folgte. Hier ward am 24. November desselben Jahres (1836) Hochzeit gehalten. Und so möge unser Anschauungsmaterial mit noch einem Unikum beschlossen sein, mit der Wiedergabe des rosaseidenen Taschentuches, dem ein besser gemeintes als gelungenes Hochzeitscarmen aufgedruckt ist, und das an der Tafel des jungen Paares „Zur bleibenden Erinnerung“ den Gästen überreicht wurde. Aus den 32 Versen fischen wir die besten heraus; sie lauten:

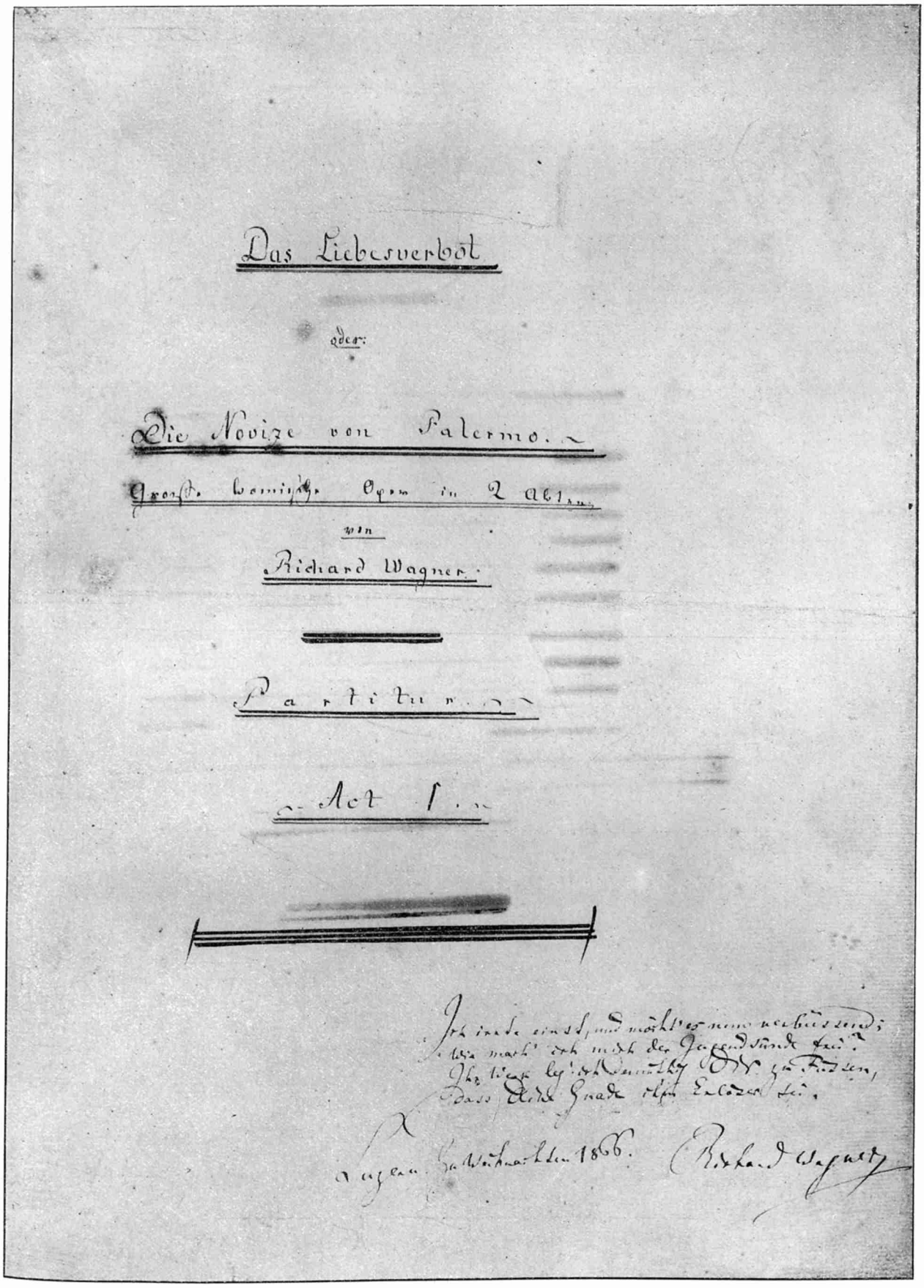
Wenn dann Dein Gatte hier im Reich der Töne
Uns leitet in der Harmonieen Land:
So stellst Du uns des hohen Dichters Schöne
Lebendig dar im Bild, das er erfand.

Nachdruck nur mit ausdrücklicher Erlaubnis des Verlages gestattet

Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung, vorbehalten

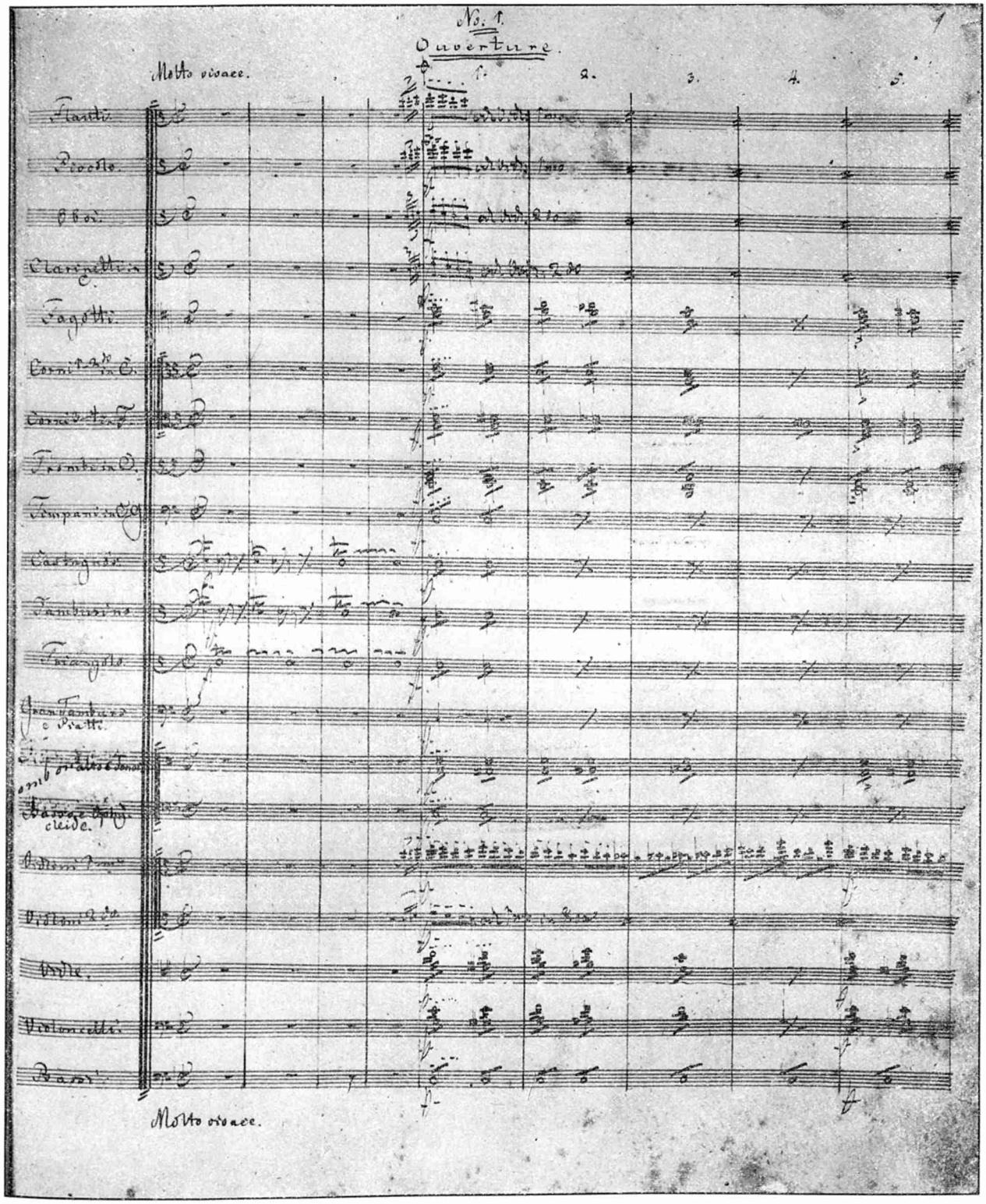
Für die Zurücksendung unverlangter oder nicht angemeldeter Manuskripte, falls ihnen nicht genügend Porto beiliegt, übernimmt die Redaktion keine Garantie. Schwer leserliche Manuskripte werden ungeprüft zurückgesandt.

Verantwortlicher Schriftleiter: Kapellmeister Bernhard Schuster
Berlin W 57, Bülowstrasse 107 I.



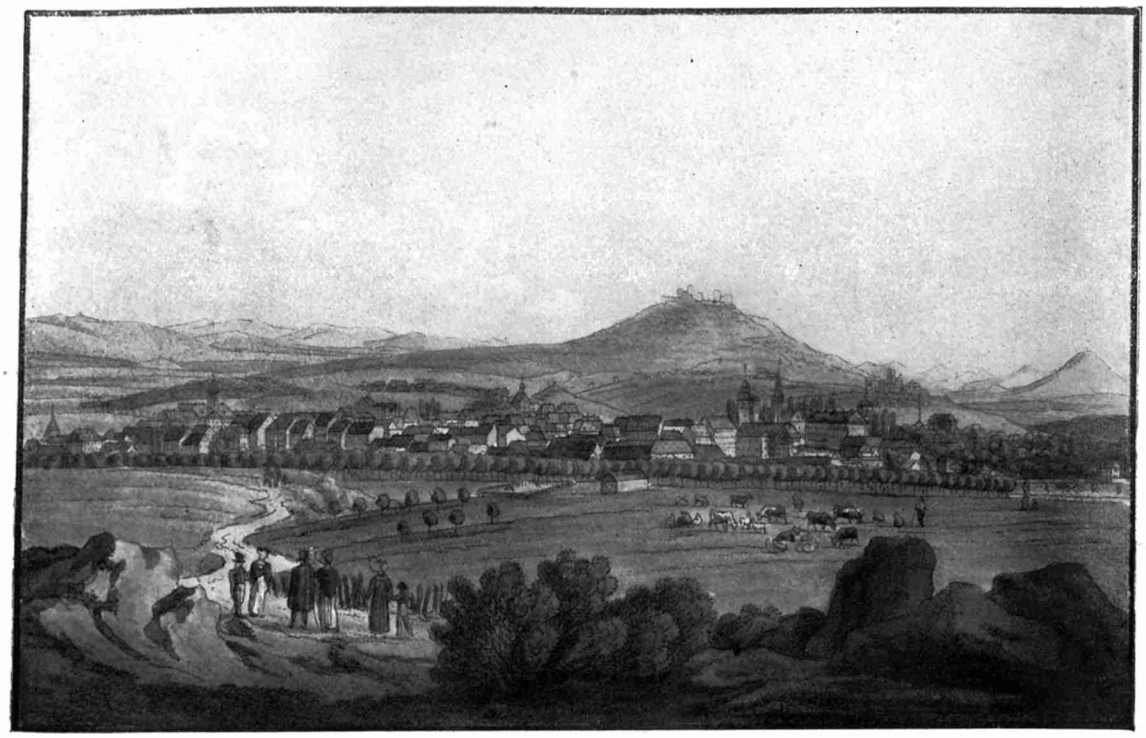
DAS TITELBLATT DER ORIGINAL-PARTITUR
ZU RICHARD WAGNERS LIEBESVERBOT

Nachbildung verboten



DIE ERSTE PARTITURSEITE DER OUVERTÜRE
ZU RICHARD WAGNERS LIEBESVERBOT

Nachbildung verboten

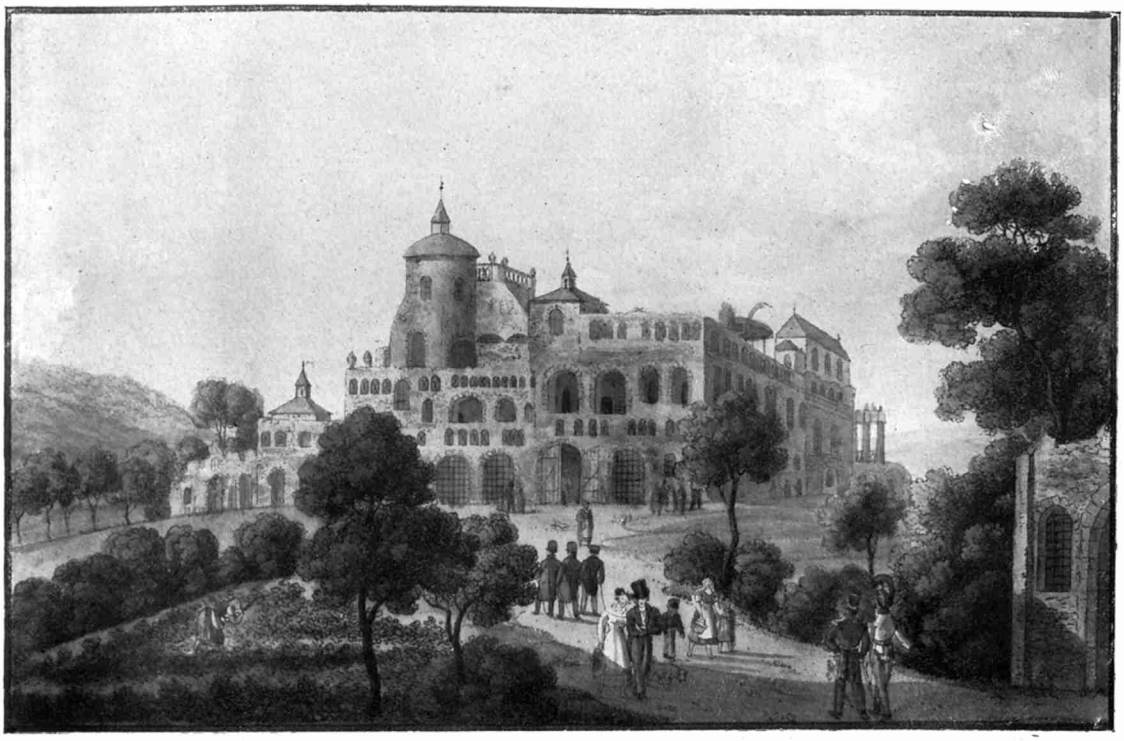


ANSICHT VON TEPLITZ

DAS HOTEL KÖNIG VON
PREUSSEN IN TEPLITZ

ZUR GESCHICHTE VON RICHARD WAGNERS LIEBESVERBOT

VIII. 19



DIE SCHLACKENBURG BEI TEPLITZ

ZUR GESCHICHTE VON RICHARD WAGNERS LIEBESVERBOT

DAS ERSTE MAGDEBURGER WOHNHAUS RICHARD WAGNERS: MARGARETEN-GASSE No. 2 MIT GEDENKTAFEL

VIII. 19

VIII. 19

DIE FASSADE DES ALTEN
MAGDEBURGER STADTTHEATERS

(Theateranzeige.) Morgen, Sonntag, den 27sten März, Abonnement suspendu, zu vollen Preisen, jedoch mit Annahme der Abonnement-Billets gegen Aufzahlung, zum ersten Male: Das Liebesverbot, oder: Die Novize von Palermo, große komische Oper in 2 Aufzügen von Richard Wagner.

(Theateranzeige.) Heute, Dienstag, den 29sten März, (Abonnement suspendu, mit vollen Preisen, jedoch mit Annahme der Abonnement-Billets gegen Aufzahlung,) zum ersten Male: Die Novize von Palermo, große Oper in 2 Akten, Composition und Dichtung von Richardt Wagner. Die Direction.

(Theateranzeige.) Heute, Mittwoch, den 30sten März, (Abonnement suspendu, zu vollen Preisen, zum Benefiz für Herrn Musikdirector Richardt Wagner), zum zweyten Male: Die Novize von Palermo, große Oper in 2 Aufzügen, Dichtung und Composition von Richardt Wagner. — (Wegen eintretender Osterfeyertage bleibt das Theater bis zum 3. April, als den ersten Osterfeyertag, geschlossen.)

Ein verehrtes Publikum gebe ich mir hiermit die Ehre zu benachrichtigen, daß Heute, am 30sten März, die von mir componirte Oper: Die Novize von Palermo, zu meinem Benefiz, und zugleich als letzte Darstellung unsrer Oper, aufgeführt wird, und bitte daher ein hochzuverehrendes Publikum um eine gütige Theilnahme, wozu ganz ergebenst einladet:

Richardt Wagner, Musikdirector des Magdeburger Stadt-Theaters.

VIII. 19

DIE DREI ANKÜNDIGUNGEN DER ERSTAUFFÜHRUNG UND WIEDERHOLUNG DES LIEBESVERBOTS IN DER MAGDEBURGISCHEN ZEITUNG

Magdeburg, den 19ten April 1836.

Liebster Freund!

Ich schicke Ihnen hier so eine Art Bericht über Magdeburg; es läßt sich nicht viel sagen u. es ist auch im Ganzen nichts damit gesagt. Ich habe Sie einmal darin angeredet, – gefällt es Ihnen nicht so ändern Sie es, wie Sie wollen. Ich konnte es mit dem besten Willen nicht umgehen, einiges über meine eigene Person zu sprechen, – einmal muß ich in einem Musikbericht über Magdeburg als hiesiger Musikdirektor mit erwähnt werden; zweitens wäre es albern mich selbst, ohne es verdient zu haben, herunterzureißen, u. daß ich drittens über meine Oper schreibe hat besonders den Grund, weil sonst Niemand Andres darüber spricht, u. ich doch gern will daß ein Wort darüber gesprochen werde. Es ist ein Jammer, wie man sich durchhelfen muß! Ich glaube übrigens nicht zu viel über mich gesagt zu haben. Trotzdem werden Sie wol finden, daß mein Name nicht u. gegen Niemand genannt werden darf, sonst rehe mir! –

Ich sehe Sie wahrscheinlich bald einmal wieder in Leipzig, u. freue mich, weiß Gott, herzlich darauf. Hier giebt es lauter Scheiskerle!

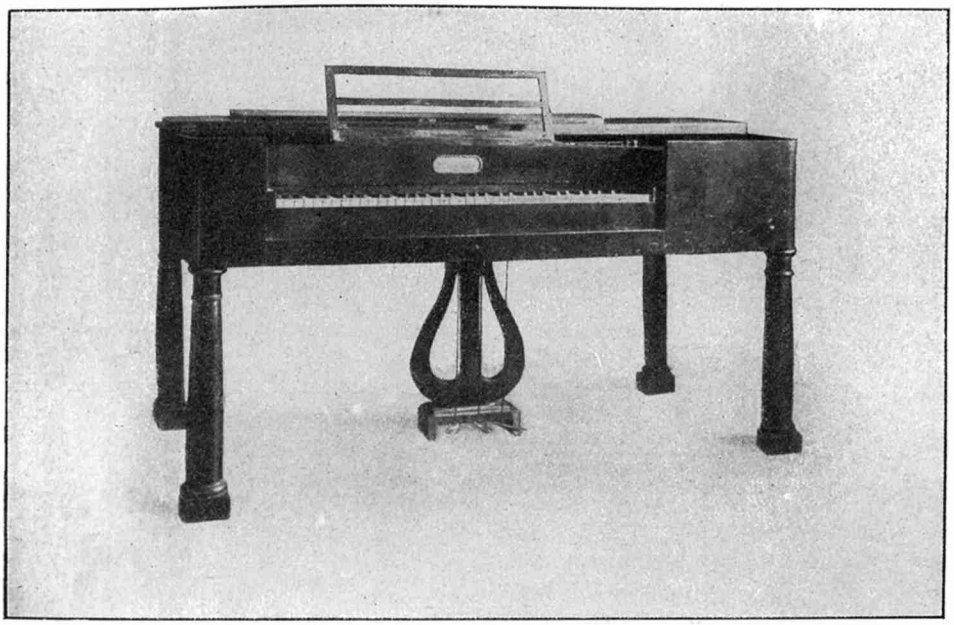
Adieu, liebster Schumann!

Ihr

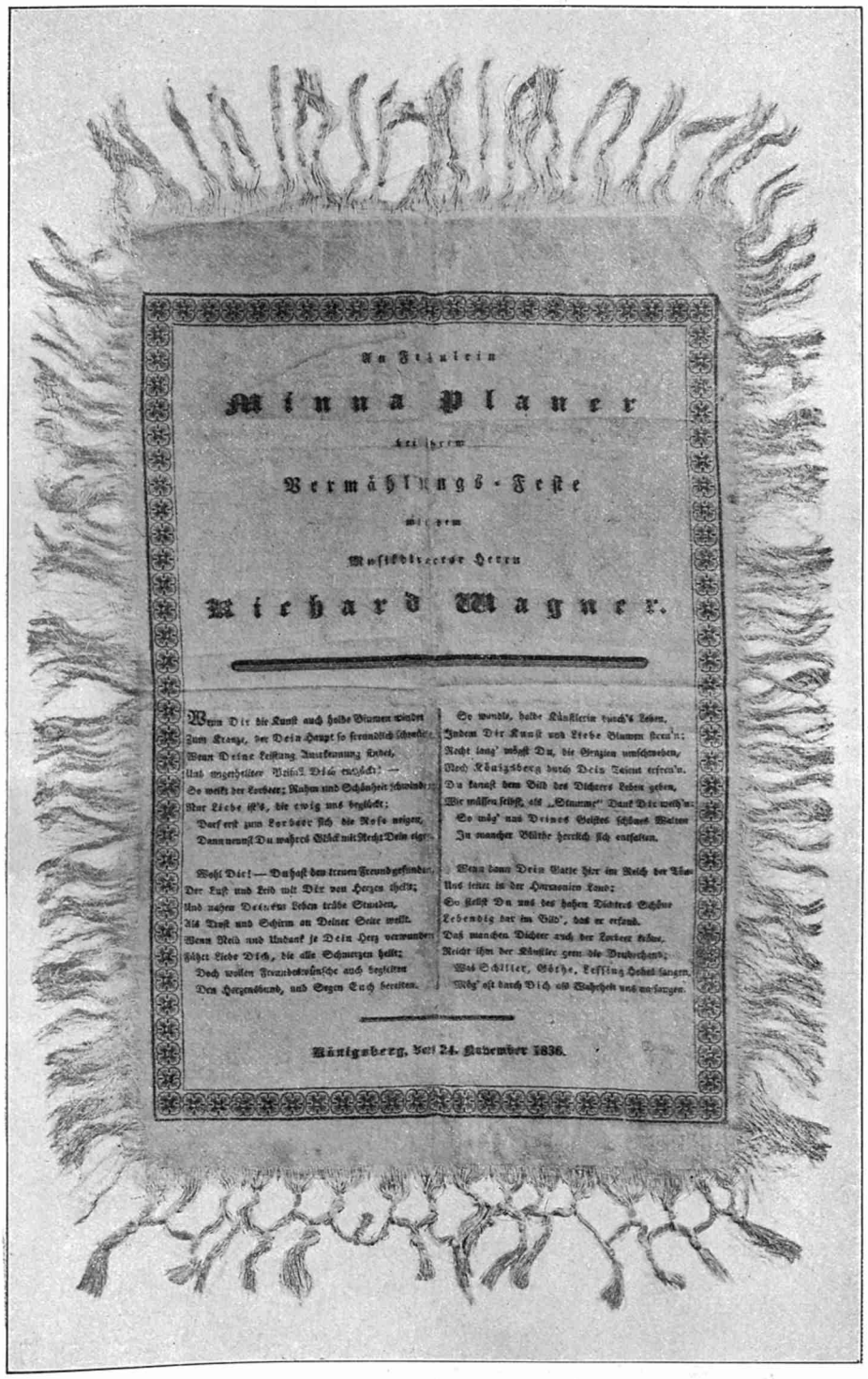
Richard Wagner.

VIII. 19

BEGLEITBRIEF RICHARD WAGNERS AN ROBERT SCHUMANN
ZU SEINER KRITIK ÜBER DAS LIEBESVERBOT



DAS „JUGENDKLAVIER“ RICHARD WAGNERS



An Fräulein

Minna Planer

bei ihrem

Vermählungs-Feste

mit dem

Musikdirector Herrn

Richard Wagner.

Wenn Dir die Kunst auch holde Blumen windet
Zum Kranze, der Dein Haupt so freundlich schmücke,
Wenn Deine Leistung Anerkennung findet,
Und ungetheilter Beifall Dich entzückt: —
So weilt der Lorbeer; Ruhm und Schönheit schwinden;
Nur Liebe ist's, die ewig uns beglückt;
Darf erst zum Vorbote sich die Rose neigen,
Dann nennst Du wahres Glück mit Recht Dein eigen.

Wohl Dir! — Du hast den treuen Freund gefunden,
Der Lust und Leid mit Dir von Herzen theilt;
Und nahen Deinem Leben trübe Stunden,
Als Dunst und Schirm an Deiner Seite weilt.
Wenn Neid und Undank je Dein Herz verwunden,
Zählt Liebe Dich, die alle Schmerzen heilt;
Doch wollen Freundeswünsche auch begleiten
Den Herzensbund, und Segen Euch bereiten.

So wandle, holde Künstlerin durch's Leben,
Indem Dir Kunst und Liebe Blumen streu'n;
Recht lang' wohnst Du, die Grazien umschweben,
Noch Königsberg durch Dein Talent erfreu'n.
Du kannst dem Bild des Dichters Leben geben,
Wie wüssten selbst, als „Stumme" Dank Dir weih'n.
So mög' aus Deines Geistes schönen Welten
In mancher Blüthe herrlich sich entfalten.

Wenn dann Dein Gatte Ihr im Reich der Töne
Uns leiten in der Harmonien Land;
So stellst Du uns des hohen Dichters Schöne
Lebendig dar im Bild', das er erfand.
Das manchen Dichter auch der Lorbeer krönte,
Reicht ihm der Künstler gern die Bruderhand;
Was Schiller, Göthe, Lessing Hohes sangen,
Mög' oft durch Dich als Wahrheit uns ertönen.

Königsberg, den 24. November 1836.

FESTGEDICHT ZUR FEIER DER HOCHZEIT
RICHARD UND MINNA WAGNERS,
AUF ROTE DAMASTSEIDE GEDRUCKT

VIII. 19